

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 16 (1911-1912)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieses Ideal zu verwirklichen, wird immer schwerer, je mehr die Kräfte des Einzelnen durch die Allgemeinheit und ihre Aufgaben in Anspruch genommen werden. Mit voller Kraft im öffentlichen Leben wirken und dabei doch die persönliche Bildung nicht vernachlässigen, das ist die erweiterte Aufgabe der Gegenwart. Das Humanitätsideal hat sich gewiss nicht überlebt; es hat heute seine volle Bedeutung wie vor hundert Jahren. Und wenn wir heute in einer andersgearteten Zeit immer wieder auf Goethe zurückblicken, so hat das den Sinn, dass wir uns die Errungenschaften der glänzendsten Zeit unseres geistigen Lebens nicht rauben lassen wollen. Von Goethes Werken gilt, was er von seinem Briefwechsel mit Schiller gesagt hat (an Knebel, 24. Dezember 1824); sie stehen als ein „Zeugnis einer Epoche da, die vorüber ist, nicht wieder kommt und dennoch bis auf den heutigen Tag fortwirkt und nicht über Deutschland allein mächtig lebendigen Einfluss offenbart.“

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Von Ungenannt durch Frl. M. St., Bern, Fr. 50.—. Von dem Reinhardtschen Rechnungstabellenwerk Fr. 78.90. Legat von Frl. St. sel. in Basel Fr. 475.—. Diese Gaben verdankt herzlich

Der Vorstand.

Zur Frage der Verheiratung der Lehrerinnen. In London gibt es einen Verein der verheirateten Lehrerinnen, der uns folgende Zuschrift sendet:

Dear Madame

Aug. 10th, 1912.

At the last meeting of the above association I was intrusted to write to you with regard to the recent decision of the Grand Council of the Canton of Zurich against the employment of married women teachers. My Association feels that this decision is antagonistic to the liberty of the individual, and that such a regulation may lead to the penalising of marriage and maternity.

J am desived to convey to the teachers of Zurich the sympathy of the London Married Women teachers' Association in the unsuccesful efforts to prevent the decision becoming effective.

J identify myself with this expression of sympathy and beg to remain

Yours faithfully

M. E. Ridge (Mrs.)

Dieser Brief ist ein erfreuliches Zeichen der internationalen Solidarität aller Frauen und wird die Zürcher Lehrerinnen im bevorstehenden Kampf ermutigen. Glückauf!

E. G.

Statistik der Gemeindebesoldungen der Primarlehrerschaft des Kantons Bern.

Der Kantonalvorstand des bernischen Lehrervereins publiziert eine 24 seitige Broschüre, die über verschiedene Misstände in der Ausrichtung der Naturalien (Wohnung, Holz und Land) sowie über das Verhältnis der Barentschädigungen für fehlende Naturalien zu den ortsüblichen Preisen Aufschluss gibt. Die Zahlen, die da in langen Reihen Seite für Seite aufgeführt sind, geben ein düsteres Bild über den Zustand der Gemeindebesoldungen im Kanton Bern. Das Besoldungsgesetz vom 31. Oktober 1909 garantiert der Lehrerschaft eine Gemeindebesoldung von Fr. 700 plus die üblichen Naturalien oder entsprechende Entschädigungen. Ziehen wir nun aber von der Totalbesoldung (Bargehalt plus Naturalien) den Betrag ab, den diese letzteren nach ortsüblichen Preisen

repräsentieren, so ergibt sich ein ganz bedenklicher Ausfall zum Schaden der Lehrerschaft. Von den rund 2500 bernischen Lehrern und Lehrerinnen erhalten 1045 oder 42 % von seiten der Gemeinden eine Anfangsbesoldung, die nicht den Betrag von Fr. 700 erreicht; 275 oder 11 % kommen nicht einmal auf Fr. 500. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn unter den 1045 Lehrkräften sich ein gut Teil Lehrerinnen befinden, eine ernste Mahnung an diese, im Verein mit ihren Kollegen energisch für Besserstellung einzutreten. Dass sogar grössere wohlhabende Ortschaften ganz ungenügend zahlen, beweist das Beispiel der Stadt Biel, die von der V. Klasse an abwärts eine Anfangsbesoldung von Fr. 1450 bis 1650 ausrichtet. Schätzt man den Wert der Naturalien auf Fr. 1000 was den tatsächlichen Verhältnissen durchaus entspricht, so bleibt noch eine reine Besoldung von Fr. 450 bis 650. Welche Summen so der Lehrerschaft verloren gehen, mögen folgende Zahlen beweisen: Für 589 Dreizimmerwohnungen wurden Entschädigungen bezahlt im Betrage von Fr. 127,709, während sich die unsere den entsprechenden Mietbeträgen nach ortsüblichen Durchschnittspreisen auf Fr. 194,964 beläuft, sodass für die Lehrerschaft ein Schaden von Fr. 67,255 resultiert, was per Lehrstelle Fr. 114,20 ausmacht. In den Gemeinden, wo Vierzimmerwohnungen erhältlich sind, auf die eine Lehrersfamilie gewiss Anspruch erheben darf, wurde für 501 Stellen Fr. 112,766 Entschädigung ausbezahlt; nach ortsüblichen Durchschnittspreisen sollte dieselbe aber Fr. 219,975 betragen. Die Lehrerschaft erleidet so einen Schaden von Fr. 107,229 oder per Lehrstelle Fr. 214.

Die Broschüre gibt auch einen Aufschluss über den Zustand der Lehrerwohnungen. Es sind im Kanton Bern 293 Lehrerwohnungen mit einem einzigen heizbaren und bewohnbaren Zimmer. 649 Wohnungen besitzen nur 2 Zimmer. Das Gesetz aber schreibt für jede Lehrstelle, gleichgültig ob der Inhaber Lehrer oder Lehrerin, verheiratet oder ledig sei, eine „anständige“ Wohnung vor. Wenn eine Gemeinde keine solche liefern kann, so sollte sie für den Minderwert eine entsprechende Entschädigung in bar ausrichten. Solche Extraentschädigungen erhalten aber nur 27 Lehrkräfte. —

Die ganze Broschüre hat den Zweck, die Lehrerschaft über den tatsächlichen Zustand ihrer Gemeindebesoldungsverhältnisse aufzuklären und sie zu veranlassen, an ihre Schulbehörden Eingaben um Besserstellung zu verfassen. Der Kantonalvorstand des bernischen Lehrervereins wird demnächst mit der Oberbehörde in Verbindung treten, um deren Mithilfe zu erwirken. Der Kampf um die Verbesserungen im Naturalienwesen wird kein leichter sein, aber wenn die gesamte Lehrerschaft einig vorgeht, energisch und doch taktvoll auftritt, so muss ihr der Erfolg winken.

O. G.

Neuveville. Le cours de vacances pour l'enseignement du français, donné pendant six semaines, à partir de la mi-juillet, sous la direction de M. Möckli, s'est terminé samedi 24 août. 44 instituteurs et institutrices ou étudiants de la Suisse allemande et de diverses autres nationalités y ont pris part, les uns pendant la durée entière du cours, d'autres quelques semaines seulement. Outre les participants de la Suisse orientale, Bernois, Soleurois, Zurichois, Thurgoviens, Glaronnais et Grisons, le cours comptait surtout des représentants du Wurttemberg et d'Alsace, puis quelques-uns du grand-duché de Baden, du Hanovre, d'Autriche, de Hongrie, de Russie, des Etats-Unis et même de l'Afrique du Sud. Tous ont exprimé aux organisateurs du cours leur entière satisfaction des progrès

réalisés dans la connaissance et surtout l'usage de la langue française, aussi bien que de la beauté de notre contrée et des charmes de notre lac, malgré la pluie persistante qui leur a tenu fidèle compagnie tout le temps de leur séjour ici.

Bund schweizerischer Frauenvereine. XIII. Generalversammlung, Samstag den 5. und Sonntag den 6. Oktober 1912 in Luzern. Tagesordnung: Samstag den 5. Oktober, nachmittags punkt 3 Uhr, Versammlung im Grossratssaal: 1. Namensaufruf der Delegierten. 2. Jahresbericht der Präsidentin. 3. Rechnungsbericht der Quästorin. 4. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen. 5. Festsetzung des Ortes für die nächste Generalversammlung. 6. Änderungen in den Statuten und der Geschäftsordnung (Antrag des Vorstandes). 7. Antrag des Vorstandes auf Beteiligung an der Landesausstellung. 8. Antrag der Union für Frauenbestrebungen auf Erhebung einer Enquête über die sozialen Verhältnisse der Arbeiterinnen. 9. Kommissionsberichte. 10. Unvorhergesehenes.

Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Versammlung in der Aula der Kantonsschule: 1. „Was der Bund schweiz. Frauenvereine anstrebt“; Frau E. Rudolph. 2. „Die Aufgabe der Frau im Heimatschutz“; Prof. E. Bovet, Zürich.

Sonntag deu 6. Oktober, vormittags punkt 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung im Grossratssaal: Die Wirtshausreform: 1. „Warum sie nötig ist“; Referent Herr Pfr. Keller (Flawil). 2. „Wie sie sich gestalten soll“; Referent Herr Dr. Hercod (Lausanne). Diskussion.

Mittags 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen zu Fr. 2.50 im Hôtel l'Union.
1 $\frac{1}{2}$ Uhr Fahrt auf den Gütsch (Einladung der Luzerner Vereine).

Alle Versammlungen sind öffentlich.

Turnkurs für I. und II. Stufe, in Freiburg (vom 15.—27. Juli 1912). Samstag den 27. Juli fanden in der städtischen Turnhalle und auf dem „grossen Platz“ in Freiburg in Anwesenheit der eidgenössischen Experten, der Herren Major Bohren von Bern als Inspektor und Vertreter des eidg. Militärdepartementes und Spühler von Zürich, Präsident des eidg. Turnlehrerverbandes, sowie einiger Vertreter der Kantonsbehörden von Freiburg, Waadt und Neuenburg die Schlussprüfung statt über den vom eidg. Militärdepartement und dem schweizerischen Turnlehrer-Verband angeordneten Turnkurs für die Lehrerschaft der westschweizerischen Kantone. Der Kurs, der den Zweck hatte, die Teilnehmer in die I. und II. Stufe der neuen Turnschule (Knaben- und Mädchenturnen vom 7.—12. Altersjahr) einzuführen, wurde in ausgezeichneter Weise geleitet von den Herren Léon Galley, Turnlehrer in Freiburg, und Hartmann, Turnlehrer und Inspektor in Lausanne. Die Teilnehmer rekrutierten sich aus den Kantonen Waadt (13 Lehrer, 3 Lehrerinnen), Freiburg (12 Lehrer, 1 Lehrerin), Neuenburg (1 Lehrer, 3 Lehrerinnen), Berner Jura (2 Lehrer), Zürich (1 Lehrer), im ganzen 36 Teilnehmer, worunter 29 Herren und 7 Damen (davon 4 Turnlehrer und 1 Turnlehrerin).

In dem zweiwöchentlichen, in französischer Sprache geleiteten Kursus wurde unter der energischen, bewundernswerten Leitung stramm und froh gearbeitet von morgens 7 Uhr bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags, und von 2—5 Uhr nachmittags in ununterbrochenen halbstündigen Lektionen. Grosse Ermüdung der Teilnehmer zeigte sich nur in den ersten zwei Tagen, wo der Körper der ungewohnten Arbeit noch nicht gewachsen war. Dann blieb die Freude an der gewonnenen Kraft, an den vielseitigen Übungen, wo ein jeder und eine jede sich bestrebte,

das Möglichste zu tun, die Arbeit zu bewältigen und wo auch in echt kollegialischer Weise die Teilnehmer sich beflissen, einander zu helfen, wo's not tat. So herrschte ein froher, herzlicher, freund- und kameradschaftlicher Ton zwischen der aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzten Gesellschaft, und die Herren Kursleiter taten das Ihre, so dass frisch und froh gearbeitet wurde bis zum Schluss des Kurses. Während der ganzen Dauer des Kurses erfreute sich derselbe eines regen Interesses von nah und fern, war doch sogar der Direktor einer Schule aus Jerusalem erschienen, der während mehreren Tagen den Übungen beiwohnte und dank der Liebenswürdigkeit der Herren Kursleiter auch vieles mitmachen konnte. Referate hielten:

Herr *Hartmann*, Kursleiter: 1. L'influence de l'exercice sur les organes de la respiration et les troubles que l'exercice mal dirigé peut amener. 2. Analyse des mouvements: *a)* aux exercices préliminaires; *b)* aux exercices aux engins.

Herr *Galley*: 1. Histoire de la gymnastique. 2. Considérations thérapeutiques sur la gymnastique et les jeux.

M. le Dr. *Buman*, Freiburg: Effets de la gymnastique sur les organes du corps humain. — Die gediegenen Vorträge fanden grossen Beifall.

Trotz der strammen Tagesarbeit liessen es sich die Herren Kursleiter und die Teilnehmer nicht nehmen, verschiedenen Einladungen zur Anregung und Belehrung, wie auch zur Unterhaltung Folge zu leisten, nach der altbekannten Devise: Tages Arbeit — abends Gäste, Saure Wochen — frohe Feste. So wurden die grossartig eingerichteten freiburgischen Brauereien Cardinal und Beauregard besucht, wo man angesichts der gewaltigen Reservoirs und Fässer mit dem bittern, braungelben Inhalt sich eine kleine Vorstellung machen konnte von der Unmasse Bieres, die in unserm Schweizerländchen die Durstigen erquicken muss!

— Ein gemütlicher Abend vereinigte ferner die „Turnkursler“ mit dem bestbekannten Turnverein „Ancienne Fribourg“, wo der launige Tafelmajor allerhand Überraschungen sozusagen aus dem Ärmel schüttete und wo namentlich die anwesenden Lehrerinnen gefeiert wurden, die dem Rufe in die alte Zähringerstadt gefolgt, in die alte Stadt, welche noch nie turnende Damen gesehen, aber wohl sich aufraffen werde, um nicht zurückzustehen in der Ausübung der den Körper und den Geist stählenden Turnkunst. (Seit 1909 ist das Turnen, Knaben und Mädchen vom 7. Altersjahr an, gemäss eidgenössischer Verordnung im ganzen Kanton Freiburg obligatorisch und wird auch in Stadt und Land durchgeführt. Seit zwei Jahren finden die Turnexamens für I., II. und III. Stufe statt in Anwesenheit des kantonalen Turninspektors, Herrn Stéroz in Freiburg.)

Am 24. Juli ging's in flotter Breakfahrt durchs freiburgische Gelände ins weltberühmte Gruyéerland, wo die grossen Fabriketablissente der Schokoladefabrik Cailler in Broc besucht und viel, viel Schokolade „versucht“ wurde. Der prächtige Ausflug war vom herrlichsten Wetter begünstigt und gab ein helles Erinnerungsblatt mehr in den Annalen des freiburgischen Turnkurses, wie auch die letzte gemütliche Vereinigung im „Hôtel St-Maurice“ in Freiburg, die die Herren Kursleiter, einige Vertreter der Kantonsregierungen mit den Kursteilnehmern vereinigte zu einer fröhlichen Runde, die aber in Anbetracht, dass man am Vorabend des Examens stand, nicht zu lange ausgedehnt werden konnte. Die Schlussprüfung endlich vom Samstag dauerte in ununterbrochener Folge von morgens 8 Uhr bis zum Mittag. Die Herren Galley und Hartmann sprachen zum Schlusse ihre Anerkennung aus für die stramme Disziplin, den festen Willen

eines jeden Teilnehmers, sein Bestmöglichstes zu leisten, und gedachten des überaus guten, kameradschaftlichen Einvernehmens, das während der ganzen Dauer des Kurses unter der aus verschiedenen schweizerischen Landesteilen zusammengesetzten Schar der Teilnehmer und Teilnehmerinnen herrschte. Auch die Herren Major Bohren, Delegierter des eidg. Militärdepartementes, und Spühler, Präsident des schweiz. Turnlehrerverbandes, sprachen ihre Anerkennung aus für die geleistete Arbeit der Herren Kursleiter Galley und Hartmann, sowie der Kursteilnehmer und -Teilnehmerinnen, und gaben der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, dass die Begeisterung für das Turnfach, das alle aus den verschiedenen Gauen der Schweiz zusammengebracht zu diesem frohen und ernsten Schaffen, gute Früchte zeitigen werde für die Kursteilnehmer selbst, wie zum Wohle und Interesse der denselben anvertrauten Schule und des schweizerischen Volkes.

—a—.

Mitgeteilt. Der vom bernischen Kantonalgesangverein vorbereitete Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang, dessen ausführliches Programm erschienen ist, wird infolge einer glücklichen Vereinbarung mit der Musikkommission des Schweiz. Lehrervereins zu einem schweizerischen Kurse. Diese Übereinkunft sichert uns die Subvention des Bundes zu. Auch die hohe Regierung des Kantons Bern hat uns eine solche zugesprochen. Dadurch haben wir die Mittel erhalten, den Kursteilnehmern, die ihr Domizil ausserhalb des Kursortes haben und genötigt sind, während der ganzen Dauer des Kurses Kost und Logis daselbst zu bestreiten, ein bescheidenes Taggeld anweisen zu können. Wofern nun auch Schulbehörden und Vereinsvorstände ihre Schuldigkeit tun, dürften die wirklichen Auslagen des einzelnen Kursteilnehmers ganz unbedeutende sein. Die schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen und Vereinsdirigenten werden hiermit freundlichst eingeladen, den Gesangkurs in Bern vom 30. Sept. bis 12. Oktober nächsthin zu besuchen. Anmeldungen sind zu richten an Joh. Rud. Krenger in Interlaken. Termin: 15. September 1912.

Bernischer Kantonal-Gesangverein.

Musikkommission des Schweiz. Lehrervereins.

In der Republik. Freitag mittags, den 6. September, als schon $\frac{3}{4}$ Berns den zu Ehren des deutschen Kaisers getroffenen Veranstaltungen nachrannte, fuhr, wenige Minuten vor zwölf Uhr, Herr Bundespräsident Forrer im Tram aufs Kirchenfeld nach seiner Wohnung. Der Wagen war stark besetzt, so dass gleich manchem andern, unser Bundespräsident nur einen Stehplatz bekam. Niemand bot ihm einen Sitzplatz an. Er hätte einen solchen freilich kaum angenommen, da auch Frauen standen.

Wir leben eben in der Republik, in der alle Bürger gleich sind — mindestens gleich sein sollten.
S. E.

Unser Büchertisch.

Goethe und seine Zeit. Von Prof. Dr. Karl Alt. (Wissenschaft und Bildung, Band 99.) Geheftet Mk. 1.—. In Leinenband Mk. 1.25. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Über Goethe ist manches Buch geschrieben worden, so dass man des Guten fast zu viel besitzt und die anschwellende Goetheliteratur mit einem gewissen